

Zeitwort

**07.05.1915:**

Ein deutsches U-Boot versenkt die RMS Lusitania

Von Thomas Ihm

Sendung vom: 07.05.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2013

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [www.swrkultur.de](http://www.swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/~podcast/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

**Autor:**

In dem Roman „Chronik eines angekündigten Todes“ von Gabriel Garcia Marquez weiß das gesamte Dorf, dass ein Mord stattfinden wird. Nur das Opfer ist ahnungslos. Beim Untergang der Lusitania ist es anders. Mannschaft und Passagiere wissen von der Gefahr – und ignorieren sie. Auch die Reederei, die Cunard-Line, weiß davon, die amerikanische Regierung und die Royal Navy Großbritanniens sowieso. Sie alle waren durch eine Anzeige der Kaiserlichen Botschaft informiert worden, die Ende April 1915 in fünfzig der größten amerikanischen Zeitungen veröffentlicht wurde, direkt neben den Abfahrtszeiten der Transatlantikdampfer. Die Deutschen warnten davor, in das Kriegsgebiet zu fahren und dass die Schiffe dort Gefahr liefen, zerstört zu werden.

Große Katastrophen geschehen nicht einfach so – sie sind fast immer Folge einer Kette von Handlungen. Am Samstag, den 1. Mai 1915 verließ die Lusitania New York mit etwa 2000 Menschen an Bord. Sie war ein stolzes Schiff, gebaut auch mit dem Zweck, das blaue Band für die schnellste Atlantiküberquerung zurückzugewinnen.

„Ich denke, ich werde Noah davon erzählen müssen, wenn ich ihm begegne“, meinte der Schriftsteller Mark Twain, beeindruckt von ihrem Luxus und mehr noch von ihrer Technik.

Allerdings nutzte die Lusitania bei dieser Überfahrt nur drei von vier Dampfkesseln. Die Passagiere wussten davon nichts, aus gutem Grund: die Rekordgeschwindigkeit von etwa 25 Knoten, das entspricht 45 Stundenkilometern, machte die Lusitania nahezu unangreifbar. Deutsche U-Boote konnten im Ersten Weltkrieg nur langsame Schiffe mit ihren Torpedos treffen. Die Passagiere wussten auch nichts von der Ladung. Auf jeder Reise transportierte die Lusitania Munition und andere kriegswichtige Güter. Auch auf dieser. Demzufolge war sie ein Blockadebrecher und damit ein legitimes Ziel für die deutsche Marine.

Unter den Passagieren der ersten Klasse befanden sich etliche prominente Köpfe der amerikanischen und britischen Gesellschaft, aber es waren auch ungewöhnlich viele Mütter mit Kindern und Babys an Bord.

Am 6. Und 7. Mai empfängt die Lusitania mehrere Funkprüche, die vor U-Boot-Aktivitäten vor Irland warnen. Es gab bereits mehrere Angriffe durch das deutsche Boot U-20. Nebel kommt auf. Die Lusitania geht dichte unter Land, um die Schiffsposition feststellen zu können. Die Geschwindigkeit wird auf 18 Knoten gedrosselt, bei 14 Knoten gilt ein Schiff als angreifbar. Die Kursänderung bringt die Lusitania in die Nähe von U-20, um 14 Uhr 20 mitteleuropäischer Zeit am 7. Mai 1915 sichtet der Jäger sein Opfer. Eine halbe Stunde später gibt der Kommandant, Kapitänleutnant Walther Schwieger den Feuerbefehl.

Mit nur einem Torpedo einen Atlantikkreuzer wie die Lusitania zu versenken, gilt als unmöglich. Das Passagierschiff sei unsinkbar, heißt es, und U-20 hat nur noch einen Torpedo an Bord. Aber der anlaufende Torpedo wird von der Schiffsführung der Lusitania viel zu spät bemerkt. Es gibt zwei Explosionen, das Schiff beginnt umgehend zu sinken. 1200 Menschen sterben.

Natürlich wollte niemand die Verantwortung für dieses Opfer übernehmen. Die Quelle der zweiten Explosion gab Rätsel auf. Der erste Treffer allein hätte die Katastrophe nicht auslösen können. Die Frage, ob die Lusitania als Kriegsschiff anzusehen sei, beschäftigte die Debatten. Bis heute gibt es Untersuchungen, Theorien und Kontroversen. Die Lusitania selbst – am Grunde der Irischen See – gibt keine Antworten.

Die Versenkung der Lusitania mag Folge einer Kette von Handlungen, Unterlassungen, Fehleinschätzungen und Zufällen sein – der Tod von über 1000 Menschen lässt all dies in den Hintergrund treten. Das politische Klima in den USA ändert sich, die Deutschen stehen am Pranger. Aber erst zwei Jahre später ziehen die USA gegen Deutschland in den Krieg.